

RADIO

28. März 2018

Seçil: Hallo alle, wir sind gerade ins Studio gegangen. Ich bin Seçil. Wir sind zu einer ungewöhnlichen Stunde, an einem ungewöhnlichen Tag hier – außerhalb von Açık Dergi. Das ist die Sondersendung für das Zuhörer-Unterstützungsprojekt – wir sind beim 15. Radiofestival. Soll ich unsere Zuhörer-Unterstützungsnummer geben? Sie können 0212 343 41 41 anrufen und mit unseren Kollegen sprechen. Oder Sie können auf der Seite acikradyo.com auf den Button „unterstützen“ klicken. Ömer Madra hat gerade gesagt, dass uns 69 Zuhörer heute unterstützt haben. Wir möchten das weiterführen. Wir beginnen ein Gespräch mit dem birbuçuk-Kollektiv – herzlich willkommen, Freunde. Birbuçuk: Danke. Hallo. İlksen: Ja, wir sind mit dem birbuçuk-Kollektiv zusammen, bestehend aus Ayşe Ceren Sarı, Yasemin Ülgen und Serkan Kaptan. Wir hatten Ihre Stimme beim Kollektive-Treffen in der Kasa Galerie neulich im Journal gehört. Und da wir gerade dabei waren, über Commons zu diskutieren, und das 15. Radiofestival über Commons und gemeinsame Güter ist, sagten wir, kommt doch – und Sie waren so freundlich zu sagen, ja. Danke. Herzlich willkommen. Beginnen wir mit birbuçuk? Warum birbuçuk? Seçil: Drei Personen, jede mit einem halben Anteil. Ich denke eigentlich, es ist so etwas wie eine Gruppe von Menschen, die sich scheuen, einen vollen Anteil zu nehmen. Yasemin Ülgen: Lassen Sie mich kurz sagen, warum wir es tun. Ayşe, Serkan und ich als birbuçuk-Team organisieren seit etwa einem Jahr Sitzungen zu verschiedenen Themen im Bereich der Ökologie. Ehrlich gesagt entstanden diese Sitzungen aus der Not heraus. Weil wir bemerkten, dass Kunst und Ökologie – was für uns alle drei ein gemeinsamer Punkt ist – nicht miteinander vertraut waren. Von dort ausgehend haben wir ein Sitzungsprogramm zusammengestellt, das sich über mehr als ein Jahr erstreckt. Wir laden Menschen ein, die in verschiedenen Bereichen arbeiten – Wasser, Biodiversität, Grenzen, Klima, Bergbau, Energie – zu den Sitzungen. Das sind Künstler, und über Künstler hinaus sind es Experten, Akademiker oder erfahrene Praktiker, denen wir vertrauen. Unser Ziel ist es, diese zwei Bereiche durch neue Bekanntschaften und Partnerschaften zusammenzubringen. Wir können sagen, dass wir damit langsam angefangen haben. Wir denken daran sowohl als Forschungsfeld als auch als Methode des gegenseitigen Lernens. Und die „Hälften“ repräsentieren eigentlich die Menschen, die zu diesen Sitzungen kommen. Wir haben natürlich einen Namen, der von der Eineinhalb-Grad-Schwelle entlehnt ist. Aber der konzeptuelle Rahmen ist eigentlich das Zusammenkommen der Hälften all dieser Erfahrungen. İlksen: Das Zusammenkommen der Hälften der Erfahrungen. Können wir das ein wenig auseinandernehmen? Yasemin: Wir können. Ayşe Ceren Sarı: Ja, ich bin auch Ayşe. Eines der Dinge, die wir anstreben – vielleicht das Wichtigste – ist, das Gefühl des Künstlers und die Tatsache des Akademikers zusammenzubringen. Und hier einen gemeinsamen Raum zum gemeinsamen Denken zu schaffen. Wir denken hauptsächlich darüber nach, wie man das gestaltet, eigentlich. İlksen: Also haben Sie eine Idee, die darauf abzielt, bekannte Grenzen zu überschreiten – das können wir bequem sagen. Ökologie und Kulturproduktion sind auch zu den Schlüsselbereichen, die Açık Radyo verfolgt. Und wenn wir Açık Radyo als einen der Räume sehen, wo diese zusammenkommen – dann darüber hinaus, angesichts der Dringlichkeit der Ära, die wir erleben, die Aufrufe, dass jeder tun kann, was er kann, gemeinsam zu handeln. Wir senden diese Aufrufe ständig aus. Seçil: Ja, bis jetzt haben Sitzungen stattgefunden. Es gab sogar Ergebnisse. Wir werden Sie auch darum bitten, darüber zu sprechen. Aber es gibt etwas in den Sitzungen, für das Serkan Kaptan ebenfalls verantwortlich ist. Es gibt grundlegende Anliegen, die das birbuçuk-Kollektiv hat. Lassen Sie uns ein wenig darüber sprechen, und dann vielleicht, was bisher diskutiert wurde. Serkan Kaptan: Ich denke sehr viel über Sitzungspraktiken nach. Ich lege großen Wert darauf, wie eine Sitzung durchgeführt werden sollte. Wenn Menschen uns ihre Zeit geben, wenn sie zu unseren Sitzungen kommen, muss diese Sitzung für diese Teilnehmer produktiv sein – und wir müssen in der Lage sein, unsere Ergebnisse produktiv und gut mitzunehmen. Mein Hauptdenken innerhalb von birbuçuk befasst sich also eigentlich mit diesen Sitzungspraktiken. Wie sollte eine Sitzung abgehalten werden? Wie sollten die Organisation und der Plan einer Sitzung aussehen? Wir haben viel darüber nachgedacht, alle zusammen. Und unser Fazit – darauf aufbauend haben wir den Sitzungsplan aufgebaut. Wir glauben, dass eine Sitzung nicht länger als drei Stunden dauern kann. Wir dachten, dass jenseits von drei Stunden die Aufmerksamkeit der Menschen erheblich mehr nachlässt. Und wir entschieden, dass in diese drei Stunden maximal sechs geladene Gäste passen. İlksen: Sechs Redner? Serkan: Sechs Redner, ja. Wir nennen sie Stimmen – wir können sechs Stimmen zu unseren Sitzungen einladen. Wir geben die Hälfte der Sitzungszeit diesen Menschen für ihre Selbstvorstellung. Diese Menschen, zu Beginn, mit vielleicht mehr Aufrichtigkeit als in anderen akademischen Treffen – unter Verwendung von Details, die sie anderswo vielleicht nicht verwenden könnten – erzählen, warum sie sich für Ökologie interessiert haben. Wie sie in dieses Feld hineingezogen wurden. Manchmal ausgehend von ihrer Kindheit, manchmal von ihrer Jugend. Dann in der restlichen Hälfte der Sitzung wollen wir, dass die Leute ihre eigene Arbeit teilen, mehr auf das Thema fokussiert. Wir lenken die Leute dahin. So ergeben sich produktivere Ergebnisse. Wir fanden das sehr produktiv. Als die Hälfte der Sitzung den Menschen für ihre Selbstvorstellung gegeben wurde, sahen wir eine Art Zusammenwachsen, eine Offenheit entstehen – und dass das sehr wichtig für die Produktivität der Sitzung ist. İlksen: Es kommt mir eigentlich vor wie etwas wie die Sprache des Alltags zu verwenden. Ich meine, wenn man „Sitzung“ sagt, ist da etwas ein wenig Akademischeres, aber ich spüre, dass es auch eine Sorge gibt, eine andere Sprache zu finden, indem man eine Alltagssprache einfängt. Yasemin Ülgen: Wir nennen die Sitzungen eigentlich ein „solunum“ – ein Atemzug. Wir versuchen, für alles ein neues Wort zu produzieren, die Dinge aus ihren Formen herauszuholen. İlksen: Also sagen Sie „ağız“ (Stimme), Sie sagen „solunum“ (Atemzug). Kann man dann sagen, dass das birbuçuk-Kollektiv auch eine Sorge hat, eine neue Art von Vokabular zu produzieren? Yasemin: Das entwickelt sich von selbst, glaube ich. Diese Sprache kommt von selbst. Nicht wirklich als eine Sorge, aber es klingt gut. Die Leute treten aus den Grenzen heraus, an die sie gewöhnt sind. Sie teilen vielleicht etwas andere Ideen. Sie beginnen auch, Wörter zu produzieren. Wir denken also, dass das eine kreative Dimension hat. Seçil: Ja, Namen zu ändern ist wirklich

nützlich. Übrigens haben wir die Sitzungsergebnisse erwähnt – ein Teil davon ist meines Wissens veröffentlicht worden. Es gibt auch eine Web-Plattform für das birbuçuk-Team. Yasemin: Ja, birbuçuk.org – als Sitzungsergebnis. Nicht als „Ali hat das gesagt, Ayşe hat das gesagt, dann hat jemand so etwas gesagt“ – wir präsentieren es gänzlich als anonymen Text. İlksen: Welche Sitzungen haben im Moment Ergebnisse? Yasemin: Die Wasser- und Metabolismus-Sitzungen haben im Moment Ergebnisse. Man kann sie online auf birbuçuk.org abrufen. Diese Ergebnisse bestehen nicht nur aus Texten, nur aus Schreiben. Auch, weil Künstler zu denen gehören, die zu unseren Sitzungen kommen, können ihre visuellen Werke und Video-Links zum Thema dort ebenfalls abgerufen werden. Ich denke also, es ist ein reichhaltiger Text. İlksen: Wo finden diese Sitzungen statt? Yasemin: Studio-X beherbergt uns – wir danken ihnen dafür. Wir halten sie an Wochenenden ab. Wie Serkan sagte, ist es eine Sitzung, die dreieinhalb bis vier Stunden dauert. Für jeden Themenbereich tun wir das, indem wir Personen einladen, die sich in diesem Bereich spezialisiert haben, oder Künstler, die ihre Arbeit zu diesem Thema fortsetzen. Also hat jeder Themenbereich unterschiedliche Teilnehmer. Und wir entwickeln den Text des Gesprächs, das aus dem Zusammenbringen dieser sechs Personen entsteht. İlksen: Sie haben also vor einer Sitzung eine Überschrift bestimmt und kontaktieren Personen. Yasemin: Wir kontaktieren Personen. Für diejenigen, die es möchten, gibt es ein Sitzungsprogramm, die Themenüberschriften sind festgelegt. Wir versuchen, diesen so gut wie möglich zu folgen. Darüber laden wir Teilnehmer für jede Sitzung ein. Seçil: Jetzt sagen Sie, dass das sich um Ökologie formt, sowohl als wissenschaftliche Disziplin als auch als sozial-politische Bewegung, auf unserem Planeten und in der Geografie, zu der wir gehören. Was sollen wir unter ökologischer Sensibilität verstehen? Vielleicht können wir ein paar Worte sagen, um einander durch Ihre Hintergründe zu erreichen. Ayşe Ceren Sari: Ich bin Klimawandel-Ökonomin. Ich bin auch Tänzerin. Ich interessiere mich für die darstellenden Künste. Ich hatte eine Geschichte, die mit der Wirtschaft begann. Von dort wechselte sie zu Energie. Ich machte einen Master in Ressourcenökonomie. Dann begann ich mehr im Bereich der politischen Ökologie zu arbeiten, driftete in diese Richtung. Und seitdem arbeite ich über ein Netzwerk an diesen Themen. Ich arbeite an verschiedenen Projekten. Auf der anderen Seite versuche ich weiter zu tanzen, so will ich sagen. Für uns hat die Frage der Ökologie diese Bedeutung: Auf der einen Seite gibt es die Frage, sie als wissenschaftliche Disziplin zu bearbeiten, und auf der anderen können wir von Beziehungsweisen sprechen. Wenn wir sozial-politische Frage, Bewegung sagen, meinen wir das. Unter Beziehungsweisen – wir behandeln Ökologie als ein Commons. Wir sprechen hier von ökologischen Commons wie Wasser, Klima, Nahrung. Und auch unsere Beziehungsweisen zu diesen ökologischen Commons: Beziehungsweisen und -prozesse wie Grenzen, Geschlecht, Kultur. Wir wollen Ökologie also nicht als von allem abgeschnittenen, isolierten Bereich behandeln. Das ist eigentlich auch einer der Orte, von dem die „Hälften“ kommen. Wir wollen das Gespräch über die Beziehungsweisen genau dort, zwischen den Disziplinen, ein wenig erforschen. Und wir hoffen, dass daraus ein neues Ergebnis entsteht, etwas Neues hervorgeht. Mit dieser Mentalität denken wir nicht, dass wir in einer Zeit sind, in der es noch länger getrennt, kurz, isoliert bleibt. İlksen: Wir sind im 15. Radiofestival, wo das Motto des Zusammenseins vorherrscht. Alles findet auch in diesem Gespräch seinen Platz. Seçil: Hören wir die Telefonnummer von Ihnen. Sagen wir es gemeinsam, wenn Sie möchten, Freunde. 0212 343 41 41. Bitte rufen Sie an! Seçil: Wir drei sind Freunde. Wir waren auch vorher Freunde. Es wäre nicht richtig zu sagen, dass wir uns durch das Projekt zusammengefunden haben. Yasemin: Natürlich. Und bei dieser Dissertationsforschung wandte ich mich ständig an Serkan und Ayşe für verschiedene Quellen. Und es kam aus diesen Gesprächen heraus. Wie die bildenden Künste in der Türkei Ökologie betrachtet haben, was passiert ist, was fortgesetzt wurde, was nie gehört, nie gesehen wurde. Und wir setzten die Forschung gemeinsam fort. İlksen: Ist die Dissertation übrigens fertig? Yasemin: Noch nicht. Es fehlt sehr wenig. Weil unsere Forschung nicht endet. Wir forschen weiter. Yasemin Ülgen: Wir haben auch vorhin erwähnt – wir wollen auch das Wort interdisziplinär nicht verwenden. Ich meine, das wird in der Kunst sehr viel verwendet. Da das Thema Ökologie und Commons ist, bevorzugen wir es, undisziplinär zu sagen. Weil wir über Überschriften sprechen, die im Leben von uns allen vorhanden sind und vitale Themen sind. Interdisziplinär zu sagen scheint das Thema ein wenig zu zerstreuen. Es ist wie zu sagen, wir haben zwei separate Überschriften zusammengebracht. Ich fühle, dass es Dinge von selbst trennt. Weil wir versuchen, ganzheitlicher zu schauen, versuchten wir diesen Begriff auch zu verwenden. Undisziplinarität wurde zu einem unserer neuen Rahmenbegriffe. İlksen: Das ist auch ein neues Wort. Ich habe hier bei Ihnen ein Wörterbuch angefangen. Auch wenn Sie das Gegenteil behaupten, schreibe ich es auf. Schon wieder ein neues Wort. Serkan Kaptan: Lassen Sie mich genau dort anknüpfen – die Undisziplinarität mit mir nehmend. Ich arbeitete lange Zeit in der Akademie zu Umweltthemen. Umweltingenieurwesen, dann in einem Institut für Umweltwissenschaften fand ich die Gelegenheit, wieder zu Umwelt und Ökologie zu arbeiten. Danach wollte ich nicht nur in der Akademie bleiben. Ich wollte daraus heraustreten, sowohl in Bezug auf ökologische Themen als auch in Bezug auf andere Produktionsarten. Ich habe eigentlich ein Kunstkollektiv – ich bin gleichzeitig in einem anderen Kollektiv – namens oddviz. Ich lebe und arbeite mit zwei Freunden. Meine Verbindung zur Kunst kommt von dort eigentlich. Mein Anfang des Nachdenkens über Kunst. Und eigentlich, wenn die akademische Produktion nur in sich selbst bleibt – wenn sie in Artikeln und Universitäten bleibt, wenn sie nur von Menschen gelesen wird, die diese Dinge lesen – denke ich nicht, dass der Einflussfaktor sehr hoch ist. Also denke ich, dass er weiter erhöht werden kann, sagen wir. Weil ich denke, dass wir jede Plattform, jedes Thema ein wenig angreifen müssen – dass wir unser Wissen, unsere Teilung, unsere Produktion in sehr verschiedenen Plattformen hörbar machen müssen – habe ich mich eigentlich ein wenig in diese Richtung bewegt. İlksen: Man könnte denken, es gibt eine Art horizontales Ziel. Ihre Art des Zusammenkommens ist ohnehin so – aus horizontalen Beziehungen. Und auch Ihr Ansatz zum Thema eigentlich. Ayşe Ceren Sari: Auf der anderen Seite kann ich vielleicht an dieser Stelle etwas hinzufügen. Hier behandeln wir auch Wissen als ein Commons. Und wir befürworten die Gemeinsamkeit des Wissens. Wissen, wie Yasemin auch sagte, ist nichts, das in Disziplinen eingesperrt werden kann. Und was wir tun müssen, ist, die in verschiedenen Disziplinen gefangenen Wissenspartikel miteinander bekannt zu machen, sie zusammenzubringen. Seçil: Wie bist du auf Açık Radyo gestoßen, Serkan? Serkan Kaptan: Ich kam 2008 von Ankara nach Istanbul. Aus verschiedenen Gründen – der wichtigste war mein Postgraduiertenstudium; der zweitwichtigste, Istanbul's Anziehungskraft – kam ich. Und ich zog in eine völlig leere Wohnung. Es gab eine aufblasbare Matratze, die ich von einem Freund bekommen hatte. Und es gab ein Radio. Ich hatte sonst nichts. Ich blies meine Matratze auf, schaltete das Radio ein und entdeckte etwas, das es in Ankara nicht gab: Açık Radyo. Von diesem Tag bis heute – seit zehn Jahren höre ich zu. Aber ich blieb nicht beim Zuhören; bestimmte Genossenschaftsprodukte kommen in Abständen aus Ankara – Mandeln, geröstete Kichererbsen, getrocknete Maulbeeren. Die brachte ich zu Açık Radyo. Dieses gute und gerechte Essen ins Radio zu bringen, half der Freundschaft zu wachsen. Ayşe Ceren Sari: Ich kam auch aus Ankara, 2013. Ich kann sagen, dass ich kein sehr guter Radiohörer bin,

aber ein sehr guter Açık Radyo-Hörer. Vor dem Pariser Klimaabkommen 2014, vor dem G20, gab es Treffen, bei denen wir darüber diskutierten, was in Istanbul getan werden könnte und wie. Ein Prozess der Bekanntschaft begann in den oberen Räumen von Açık Radyo. Ich sehe Açık Radyo als eine Organisation, der ich sehr am Herzen liegt. Wir sprachen von der Gemeinsamkeit des Wissens, der Integrität des Wissens, dem Commons des Wissens – ich denke, dass das bei Açık Radyo wirklich stattfindet, wirklich geschieht. Ich schätze Räume wie diesen sehr. Ich denke auch, dass wir Räume wie diesen sehr brauchen. İlksen: Es ist sicher, dass wir solche Prozesse durchmachen, Zeiten der Dringlichkeit. Genau in diesem Sinne versuchen wir, die Bedeutung der Unterstützung zu erklären. 0212 343 41 41. Yasemin: Ehrlich gesagt erinnere ich mich nicht, wann, aber die Ausstellungen im Tütün Deposu, die Programme bei Açık Radyo, die Programme von Künstlern oder vielen Menschen aus anderen Bereichen – seit Jahren ist das auch eine Plattform, der ich zuhöre. İlksen: Du bist nicht aus Ankara gekommen, glaube ich, oder? Yasemin: Ich bin auch aus Ankara gekommen. İlksen: Alle Geschichten begannen so. Fluchtmomente aus Ankara! Yasemin: Ja, wir sind seit einer Weile Freunde mit Açık Radyo. Und weil wir viele verschiedene Ideen aus vielen verschiedenen Bereichen und Ideen, die uns nah sind, hören können – besonders in der heutigen Türkei – denke ich, dass es wertvoller als alles andere ist. Deshalb können wir uns alle vorstellen, wie schwierig es ist weiterzumachen. Wir schätzen es daher sehr – wir wünschen, dass es mit Menschen und Unterstützern aller Art weitergeht. Als überlebende Plattform ist Açık Radyo eine Organisation, die durch das Leben vieler Generationen gegangen ist. Serkan Kaptan: Açık Radyo ist nicht nur eine Organisation, die kulturelle Produktion betreibt. Ich denke, es ist eine Organisation, die die Menschen kultiviert, die kulturelle Produktion betreiben werden. Um ein wenig auszuführen: meiner Meinung nach ist das eine Schule, die nicht Gedichte, sondern Dichter produziert, nicht Kritik, sondern Kritiker. Was bedeutet das? Açık Radyo produziert nicht nur – es lehrt Produktion. Zumindest in meinem eigenen Beispiel, in meinem eigenen Maßstab, war das so. Ich denke also, dass der Einfluss von Açık Radyo auf das System groß ist, und ich denke, dass dieser Einfluss sich vervielfachen wird. Ich denke, es hat einen Lokomotiveneffekt, einen Beschleunigungseffekt – weil es den Produzenten produziert. Ayşe Ceren Sarı: Sie lernt im Laufe der Jahre auch von selbst. Alle zusammen – sich ständig mit Ihnen verändernd und transformierend, auf ein bestimmtes gemeinsames Ziel hin. Seçil: Vielen Dank. Birbuçuk: Wir danken Ihnen. Seçil: Das birbuçuk-Kollektiv war bei uns. Wir danken allen unseren unterstützenden Zuhörern und auch unseren nicht-unterstützenden Zuhörern. Bevor wir ein letztes Mal die Telefonnummer von Ihnen hören – fragen wir auch, was wir beim Herausgehen hören werden. Serkan: Es gibt noch ein Stück. [Musik: The Murlocs – Rolling On] Seçil: Alle zusammen: 0212 343 41 41. Bitte rufen Sie an. Sie werden sehen, wie Ihre Unterstützung erwidert wird.
